

## Vierter Dialog-Anlass am LG

VADUZ – «Bildungsauftrag Schulentwicklung – Voneinander und miteinander lernen – Bildung im Dialog»: Unter diesem Motto findet morgen Freitag, den 18. April, um 16 Uhr im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums der vierte Dialog-Anlass statt. Zu Gast ist Regula Kyburz-Graber (Bild) von der Universität Zürich. Schulentwicklungsprojekte sind am Gymnasium schon lange selbstverständlich und sind für jede Schule im Sinne der Qualitätssicherung wichtig. Regula Kyburz-Graber, Professorin für Mittelschulpädagogik am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik der Universität Zürich, ist Gast beim vierten Dialog-Anlass am LG. Sie wird aus ihrer Erfahrung einen Impuls über die Bedeutung von Schulentwicklungsprozessen geben. Im anschließenden Dialog wird es darum gehen, wie Lehrpersonen in Ausbildung und Weiterbildung unterstützt werden, damit sie ihren anspruchsvollen Bildungsauftrag optimal erfüllen können. Dabei stellt sich auch die Frage, welche Voraussetzungen für ein gutes Lernklima noch wichtig sind, damit Kinder und Jugendliche voneinander und miteinander lernen. Interessierte sind herzlich zu diesem Gespräch eingeladen: morgen Freitag, den 18.

April, um 16 Uhr,  
im Foyer des  
LG. (pd)



Referentin am  
LG: Regula Kyburz-Graber.

## NACHRICHTEN

### Jahresversammlung des Historischen Vereins und Vortrag



TRIESENBERG – Am kommenden Samstag, den 19. April, findet im Bärensaal des Hotels Kulm in Triesenberg um 16 Uhr die ordentliche Jahresversammlung des Historischen Vereins statt. Nach der Mitgliederversammlung und einem Zvieri folgt um 17.30 Uhr der öffentliche Vortrag von Cornelia Herrmann (Bild) zum Thema «Triesenberg zwischen gestern und heute, zwischen Tradition und Moderne». Das Dorf ist nicht nur ein soziologisch bedingtes Gebilde, sondern auch ein Bauwerk. Ein Dorf lebt nicht nur von Funktionen, sondern auch von seiner Form als Ganzes und als Detail. Was unterscheidet Triesenberg von den Talgemeinden? Cornelia Herrmann betrachtet die Details der gebauten Umwelt am Berg, die Althergebrachte, aber auch Aspekte der Moderne aufzuweisen haben. Die Referentin, Cornelia Herrmann, ist Kunsthistorikerin und Autorin des im Herbst 2007 erschienen Buches «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Band II: Das Oberland», in welchem auch die Kulturdenkmäler der Gemeinde Triesenberg vorgestellt sind. Band I mit der Darstellung der Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes ist in Vorbereitung. Der Vortrag um 17.30 Uhr ist öffentlich, der Eintritt ist frei. (pd)

## MEIN STANDPUNKT

# Wahlkrampf statt Positionen

Der FBP-Abgeordnete Elmar Kindle zur Finanzplatzkrise und zum Jugendgesetz

**Die VU befindet sich bereits voll im Wahlkampf. Gar die Probleme mit dem Finanzplatz, die eigentlich ein Zusammenstehen aller Parteien erfordern, fallen der Profilierungssucht zum Opfer. Zudem soll das von ihr abgewürgte Jugendgesetz wieder auferstehen – natürlich mit dem Stempel VU.**

Zentrale Diskussionsthemen an der VU-Vorstandssitzung vom vergangenen Montag waren die Zukunft des Finanzplatzes und die Reform des Kinder- und Jugendgesetzes. So ist dies im «Liechtensteiner Vaterland» nachzulesen. Zwei Themen, findet die VU, «die an Brisanz kaum zu überbieten sind.» Die Brisanz, das kann gleich vorweg genommen werden, ist zweifellos vorhanden. Im Unterschied zur Bewertung der VU, dass erst alles besser wird, wenn die VU die Sache in die Hand nehme, liegen die Dinge tatsächlich ein wenig anders. In der Frage des Finanzplatzes wäre, im langfristigen Interesse unseres Landes, ein gemeinsames Vorgehen statt Profilierungsversuche besser am Platz. Und was das Kinder- und Jugendgesetz betrifft, so kennen wir das VU-Muster: Zuerst wird etwas mit Gewalt abgemerkt, dann lamentiert, dass nicht geschehe – und schliesslich schwingt sich die VU zur Retterin der Nation auf.

### Reformprozess läuft

Die Probleme des Finanzplatzes aufgrund der gestohlenen Daten, von der VU schon zur «Finanzplatzkrise» erklärt, sind zweifellos vorhanden und müssen gelöst werden. Um die Dimensionen etwas zurechtzurücken, möchte ich betonen, dass nicht der gesamte Finanzplatz in einer Krise steckt, sondern dass es Probleme in einem einzelnen Bereich gibt, der aber gerade derzeit einem Reformprozess unterzogen wird. Wie müssen sich unsere Banken vorkommen, die sich mit ihrer globalen Geschäftstätigkeit internationale Anerkennung erworben haben, wenn sie im gleichen Atemzug mit kriminellen Handlungen und fragwürdigen Methoden ausländischer Behörden genannt werden? Klare Worte sind si-



Elmar Kindle (FBP): «Man kann sich auf etwas gefasst machen bis zum Wahltermin im Februar, nachdem die VU schon ihre Regierungsmannschaft nominiert hat. Starke und markige Worte werden nicht fehlen.»

cher hie und da am Platz, wenn es darum geht, eine Position zu vertreten. Wie wir uns alle erinnern, hat Regierungschef Otmar Hasler an der gemeinsamen Pressekonferenz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin die Position Liechtensteins klar aufgezeigt – mit gewählten Formulierungen, wie es zwischen befreundeten Staaten üblich sein sollte, aber unmissverständlich. In Vaduz hat fast zur gleichen Zeit Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher das deutsche Vorgehen in der Steuerangelegenheit verurteilt – und Begriffe verwendet wie «Entenhausen» oder «Panzerknacker». Jeder kann nun für sich selbst beurteilen, ob klare oder starke Worte der Sache dienlicher sind.

Wenn nun die VU versucht, den Eindruck zu vermitteln, als ob für die Reputation des Finanzplatzes in den letzten Jahren nichts gelaufen sei, so möchte ich nur daran erinnern, welche Reformen für den Finanzplatz durchgeführt und aufgegleist worden sind. Sorgfaltspflichtgesetz, Finanzmarktaufsicht,

Rechtshilfe in Strafsachen, Kampf gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, Projekt «Futuro» oder Revision des Steuergesetzes – das sind nur einige Beispiele. Nachdem sich die VU bereits im Wahlkampf befindet, ist zu befürchten, dass alle diese Leistungen für die langfristige Sicherung unseres Finanzplatzes einfach unter den Tisch gewischt werden, zugunsten der polemischen Aussage: Wenn man von Heimat rede, müsse man sich auch für die Interessen der Heimat einsetzen.

### Harter Wahlkampf zu erwarten

Man kann sich auf etwas gefasst machen bis zum Wahltermin im kommenden Februar, nachdem die VU schon ihre Regierungsmannschaft nominiert hat, die sich profilieren sollte. Starke und markige Worte werden nicht fehlen, wie wir sie jetzt schon aus dem VU-Landesvorstand zu hören bekommen. Ob die Sache stimmt oder nicht, spielt offensichtlich keine Rolle. Die Reform des Kinder- und Jugendgesetzes betrachte die VU als

fundamentales Thema, wird aus dem VU-Parteivorstand berichtet. Wenn die Sache so fundamental wichtig wäre, dann hätte die VU vor einem Jahr auf die Vorlage der Regierung eintreten können, statt sie zurückzuweisen. Wenn die VU damals ihre Bedenken während der ersten Lesung eingebracht hätte, so hätte die Regierung oder eine Landtagskommission diese Vorschläge aufnehmen können. Über die Folgen des Nichteintretens auf das Kinder- und Jugendgesetz, das während Jahren von Experten und Bürgern erarbeitet worden ist, war sich die VU offenbar in Unkenntnis der parlamentarischen Gepflogenheiten nicht im Klaren. Man wollte Regierungsrätin Rita Kieber-Beck ein paar Ohrfeigen austeilten – und nachher wieder zur Tagesordnung übergehen. Unser Parlamentsbetrieb kennt aber bei einem Nichteintreten eben andere Regeln.

### Bei den Tatsachen bleiben

Jetzt will also die VU die Initiative ergreifen, damit alles wieder in Ordnung kommt. Dabei erweckt sie den Eindruck, als ob bisher nichts geschehen wäre. Dabei hat Regierungsrätin Rita Kieber-Beck eine Vertretung aller drei Parteien eingeladen, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Und FBP-Präsident Marcus Vogt betonte an einer Pressekonferenz Anfang Jahr, dass diese Reform unbedingt weitergeführt werden müsse: «Dass der Landtag nicht auf die Vorlage eingetreten war, ist bedauerlich. Wir dürfen deswegen aber die Anliegen, welche die neue Vorlage verfolgt hatte, nicht vergessen. Kinderrechte müssten stärker gewichtet und verankert werden. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eine Vertretung ihrer Interessen.»

Das Nichteintreten auf die Vorlage im Landtag bezeichnete Marcus Vogt als einen politischen Fehler. Wenn die VU jetzt so tut, als ob bisher niemand etwas für ein neues Kinder- und Jugendgesetz getan hat, so entspricht das nicht den Tatsachen.

Elmar Kindle,  
Abgeordneter der FBP

## Auch weiterhin auf Qualität setzen

Gutes Jahr 2007 für das Haus Gutenberg – Aufbau auf Bewährtem

**BALZERS – Das Haus Gutenberg blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die Verantwortlichen sind zufrieden mit dem Erreichten. Für dieses Jahr hat man sich erneut viel vorgenommen.**

• Holger Franke

«Bei uns zählt die Qualität und nicht die Quantität», fasste Gabriela Köb, Vorsitzende der Hausleitung und Bildungsleiterin zusammen. Der Anspruch bestehe nicht darin, Hunderte von Kursen anzubieten: In Balzers setzt man stattdessen auf eine überschaubare und hochwertige Auswahl. Insbesondere der Bereich Spiritualität brauche viel Fingerspitzengefühl um seriöse Angebote auszuwählen: «Die vielen «spirituellen» Angebote auf dem Markt sind unüberschaubar geworden und «verkünden» fragwürdige esoterische Lehren, die einfache Antworten auf komplizierte Fragen geben», so Köb. Sie unterstrich die strenge und seriöse Auswahl der Referenten im Haus Gutenberg. Mit ge-



Blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, von links: Gabriela Köb, Pater Walter Sieber und Isolde Meier.

wissem Stolz blicke man daher auch auf die «Eduqua»-Zertifizierung – verliehen für zielgerichtete, kompetente und effiziente Arbeit.

Eine Arbeit, die offenbar geschätzt wird: Im vergangenen Jahr konnten 83 der 100 ausgeschriebenen Kurse mit insgesamt 1500 Kursteilnehmern durchgeführt wer-

den – fast zwei Drittel der Teilnehmer stammen aus Liechtenstein. 450 Übernachtungen wurden verbucht. Dazu kommen weitere 1069 Nächtigungen im Gastkursbereich, wo 3776 Personen gezählt wurden. Unter dem Strich mehr als 5000 Gäste, die die Angebote des Hauses Gutenberg in Anspruch genommen

haben. So konnte auch das Ziel einer ausgeglicheneren Rechnung mit einem kleinen Überschuss von rund 26 000 Franken erreicht werden.

### Breites Kursprogramm 2008

Neben dem Bereich «Spiritualität» wird in diesem Jahr besonderer Wert auf die Bereiche «Persönlichkeitsbildung» und «Leib und Seele» gelegt. Ein Kurs zum Thema «Freiheit und Verantwortung» gehört ebenso zum Veranstaltungskalender wie die Balzner Geschichte oder auch Wanderungen durch die Natur. Aber auch der «Impulstag für Brautpaare» dürfte auf Interesse stossen: «Die Teilnahme an diesem Tag ist aber keine Garantie für eine lebenslange gute Ehe oder Partnerschaft», scherzte Gabriela Köb. Das vollständige Kursprogramm kann im Internet abgerufen werden.